

Sengerei, Bleicherei, Appretur und Färberei

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Appenzellische Jahrbücher**

Band (Jahr): **22 (1894)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

13. Handspinnerei.

Die Entwicklung der Baumwollindustrie im vorigen Jahrhundert mußte auch bei uns die Handspinnerei in's Leben rufen. Sie verbreitete sich ziemlich rasch in unserm Ländchen und bald tanzte überall die Spindel und schnurrte das Spinnrädchen. Im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts sollen nach Ebel noch 1000 Personen sich mit Spinnen beschäftigt haben. Das Aufkommen der viel einträglicheren Mouffelinesfabrikation zog aber bald die meisten verfügbaren Hände an sich, obschon sich die Appenzeller durch ihr Geschick im Spinnen auszeichneten und zuerst jene feinen Garne fertigten, welche die notwendige Vorbedingung der Erstellung der Mouffeline waren. Nur an dem Spinnen der feinsten Garne, die besonders hoch bezahlt waren, beteiligten sich unsere Leute fortwährend in hohem Maße. Die Einführung der mechanischen Spinnerei gab der Handspinnerei jedoch den Todesstoß und letztere ist heute bei uns gänzlich erloschen. Es wird berichtet, daß ein Sonderegger im Jahre 1790 für J. K. Enz an der Säge in Herisau eine Baumwollspinnerei nach eigener Erfindung errichtet habe, die indessen neben der englischen Konkurrenz nicht aufkommen konnte. Die Baumwollfaser wurde meistens aus der Levante und aus Westindien bezogen, dann von Brasilien und später von Aegypten. Ob der Bezug direkt oder durch Vermittlung von auswärtigen Mittelspersonen geschah, ist uns nicht bekannt, doch wissen wir ganz sicher, daß z. B. das große Geschäftshaus Zellweger in Trogen große Quantitäten roher Baumwolle bezog und solche an appenzellische Spinner und Fabrikanten verkaufte. Und solche Häuser wird es auch in Herisau gegeben haben.

14. Fengererei, Bleicherei, Appretur und Färberei.

Als die Baumwollindustrie hier aufkam, war das Bleichen damit gegeben. Da die großen, schweren Leinwandtücher den ganzen Sommer hindurch liegen bleiben mußten, waren die

Baumwollgewebe, mit welchen die Bleichen drei bis vier Mal belegt werden konnten, sehr willkommen und bald wurden Klagen über Vernachlässigung der Leinwandbleiche laut.

Wir wissen aus historischen Quellen, daß vor 1480 ein Hauptmann Bernweger und ein gewisser Birchinger im Flecken Appenzell eine Bleiche, Walke, Färberei und Appretur für Leinwandstücke errichteten. Bis in dieses Jahrhundert fehlen weitere sichere Anhaltspunkte. Wir wissen nur, daß 1756 in Herisau eine Appretur, sowie eine Färberei bestand. In jenem Jahre führte England die chemische Bleicherei ein.

Herisau war damals schon wie heute noch der Hauptsitz unsers Handels und unserer Ausrüsterei. Es besaß 1826

4 Waarengereien mit 16 Arbeitern;

9 Bleichereien mit 106 Arb. (wovon 1 mit chem. Bleiche);

2 Färbereien;

12 Appreturen mit 64 Arbeitern; wovon eine nach dem damals neuesten System eingerichtet und unter der Leitung des Schottländers Samuel Hannah stehend. In Trogen war eine Bleiche und eine Walke.

Bei der Fabrikation wurde bis Anfangs dieses Jahrhunderts und teilweise auch noch später die Naturbleiche angewandt. Mit der stetigen Entwicklung unserer Industrie blieb auch die Verbesserung der Bleicherei nicht aus.

Wie schon erwähnt, bestanden im Jahre 1843 in Außer-
rhoden bereits 14 Bleichereien,

6 Appreturen und

8 Färbereien und Druckereien.

Herisau ist seitdem der Hauptsitz der Ausrüsterei für sämtliche Weißwaaren, speziell der mechanischen Stickereien und Grobstickereien geworden, da es ihm nicht an dem dazu nötigen, genügenden Quellwasser fehlt. Doch weist die Stadt St. Gallen mit ihrer näheren und weitem Umgebung noch eine erhebliche Anzahl solcher Fabriken auf.

Laut der Industriestatistik des kaufmännischen Direktoriums
 in St. Gallen beschäftigte die Sengerei, Bleicherei und Appretur 1890 in Appenzell 1271 Personen,
 in St. Gallen 921 "
 in Thurgau 44 "

(siehe folgende Tabelle) 2236 Personen.

Appenzell beschäftigt somit mehr als die Hälfte, wovon allein auf die Gemeinde Herisau 1010 Personen entfallen. Die Leistungen der Ausrüsterei befriedigten indessen in der Mitte der 60er Jahre gar nicht, besonders für die ausblühende Maschinenstickerei. Die Franzosen waren und sind uns heute noch in Bleiche und Appret überlegen. Der entscheidende Schritt zu einer gründlichen Verbesserung der Bleiche geschah im Jahre 1868, als der Bleicher J. Signer in Herisau auf Anregung und Vermittlung der Industriekommission des Kantons Appenzell A. Rh. und besonders des Herrn Steiger-Meyer in Herisau, sich durch den englischen Fachmann Reynolds aus Nottingham in das dortige Bleicheverfahren einführen ließ und sich zwei Nottinghamer Maschinen anschaffte, die Ausgezeichnetes leisteten und bald allgemein in Aufnahme kamen. Neben J. Steiger-Meyer machte sich Oberst Heinrich Meyer von der Firma Tribelhorn & Meyer in Herisau um die Hebung der Bleicherei und Appretur verdient. Im Fernern erwarben sich unsere Bleicher die Kenntnisse zur richtigen Behandlung der nötigen Chemikalien. Verschiedene Fabriken haben sich seitdem besonders für die mechanischen Stickereien eingerichtet und erzielen damit eine haltbare und dauerhafte Bleiche, die auf Jahre hinaus weiß bleibt.

Das neue Bleicheverfahren war mit größeren Auslagen verbunden, daher sahen sich die Fabriken gezwungen, die Preise zu erhöhen. Anfänglich geschah dies in solchem Maße, daß sich die Kaufmannschaft dagegen wehrte, aber ohne Erfolg. Diese Preise wurden dann mehrfach nochmals erhöht. Die Sengerei, Bleicherei und Appretpreise für die wichtigsten Ar-

Sengerei, Bleicherei, Appretur 1890.

Bezirk	Fabriken	Angestellte	Gehringe	Arbeiter								Zusammen
				Erwachsene			Jugendl. Arbeiter		Kinder			
				männlich	weiblich		16—18 Jahre		14—16 Jahre			
					ledig	verheir.	männlich	weiblich	männlich	weiblich		
Vorderland . . .	3	1	2	34	14	—	2	2	—	1	56	
Mittelland . . .	8 ¹	4	1	106	51	34	1	4	—	4	205	
Hinterland . . .	19 ²	29	3	549	184	167	13	52	2	11	1010	
	30	34	6	689	249	201	16	58	2	16	1271	
wovon:												
		Sengerei	Bleichereien	Bleichereien	Sengerei u. Bleiche	Appret.						
			Stück	Garn	Stück	Garn						
Vorderland . . .		—	1	—	—	—	—	1	1			
Mittelland . . .		—	—	2	—	—	—	— ¹	6 ²			
Hinterland . . .		2	5 ³	2	—	—	—	— ³	10 ³			
		2	6	4	—	—	—	1	17 ³			

1) Zwei Sengereien und Bleichereien sind mit Appreturen verbunden und in diesen inbegriffen.

2) Davon 1 auch Färberei, 1 auch Sengerei, Bleicherei und Färberei, 1 auch Sengerei und Bleiche.

3) Eine Sengerei und Bleicherei und eine Bleicherei sind mit Appreturen verbunden und in diesen inbegriffen.

titel waren festgesetzt wie nachstehende Tabelle ausweist, alles mit 10 % Sconto.

Die meisten Waaren werden direkt dem Appreteur übergeben, welcher dann Sengerei und Bleicherei ebenfalls besorgen läßt.

Es tauchten damals verschiedene Projekte auf für die Gründung einer neuen großen Bleicherei und Appretur als Aktienunternehmen. Da sah sich das große Appretur- und Bleichereigeschäft Tribelhorn & Meyer in Herisau im Jahre 1873 veranlaßt, sich in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln, die jedoch schweren Stand mit dem vorher entstandenen Ausrüsterverein hatte.

Die Bleiche- und Appretpreise gingen in den letzten Jahren wieder zurück, einerseits in Folge der wesentlich vergrößerten Leistungsfähigkeit der Ausrüstereien und andererseits der Konkurrenz unter denselben, so daß von einigen Etablissements zu Verlust bringenden Ansätzen Geschäfte abgeschlossen wurden. Um den gegenseitigen Ruin zu vermeiden, wurde dann unterm 24. April 1891 unter dem Namen „Verein St. Gallisch-Appenzellischer Senger, Bleicher und Appreteure“ ein Verein von beinahe sämtlichen Ausrüstereien gegründet, zum Zwecke:

a) Allgemein verbindliche Minimalpreise für die Ausrüstung der Artikel unsers Industriegebietes und Bedingungen für den Verkehr mit der Kundschaft und diejenigen zwischen den Ausrüstern selbst aufzustellen;

b) Gemeinsame Bestimmungen für die Verhältnisse zwischen Arbeitgeber und Arbeiter zu vereinbaren, und

c) Die geschäftlichen Interessen überhaupt durch gemeinsames Auftreten zu wahren.

Die Vereinsmitglieder wurden in drei Kategorien eingeteilt, wovon die erste den Disconto von 8 %, die zweite einen solchen von 10 % und die dritte denjenigen von 15 % von dem Preiscountant in Abzug bringen dürfen.

Tarif der Senger, Bleicher und Appretur.

	Senger			Bleicher			Appretur		
	1869	1876	1891	1869	1876	1891	1869	1876	1891
Mouffeline glatte 7/4 und 9/4—16 annes	20	—	9 1/2	35	—	28	70—160	80—160	85—170
Mouffeline fagonnirt 7/4 und 9/4—16 annes	15	—	—	30	—	—	70—90	70—110	—
Gacconnats glatte 7/4 und 9/4—16 annes	20	—	15	50	—	43—47	70—130	90—160	57—200
Gambrie 7/4—32 annes für Drucker	64	—	—	120	—	—	—	—	—
Mouffeline-Plattfich 7/4—16 annes	20	—	10	35	—	35—40	90—120	90—150	100—130
Gestifte Mouffeline-Borhänge, 12/4—18/4, 28/4—4 annes das Paar	10—15	—	10—15	40—115	—	40—100	60—140	60—195	75—195
Gestifte Till- und Guipure-Borhänge, 12/4 bis 18/4 das Paar	—	—	—	70—200	—	70—200	80—180	80—255	100—250
Gestifte Borburen 9/4—18/4, 9 1/2 annes	16—20	—	—	35—110	—	—	40—180	60—250	—
Maschinenfideren 3 und 3 1/2 an. 9/4—14/4	10—15	—	7	70—100	—	50	60—90	70—120	100—150

(je nach dem Appret, Breite und Gänge)

Die Uebertretung der Statuten wurde mit Fr. 50—1000 Buße belegt und letztere kann im Wiederholungsfalle bis auf das Zehnfache vervielfacht werden.

Ueber die genaue Innehaltung der statutarischen Vorschriften und der vom Verein gefaßten Beschlüsse wacht ein vom Verein gewählter ständiger besoldeter Kontrolleur, welcher das Recht hat, von den Vereinsmitgliedern Vorlage der Bücher und Scripturen und alle ihm notwendig scheinende Auskunft zu verlangen.

Es traten diesem Verein 38 Etablissements bei. Die Arbeit der Ausrüsterei verteilt sich sehr ungleich auf Sommer und Winter. Während im Winter bei nur normalem Geschäftsgang Ueberarbeit längere Zeit hindurch durchaus unvermeidlich ist, fällt in den Sommermonaten nicht bloß $\frac{1}{4}$, sondern häufig auch $\frac{1}{2}$ Tag Arbeit für ebenso lange aus, mit entsprechender Reduktion des Lohnes für die Appreturarbeiter, wogegen die kräftigen Bleicher über diese Zeit zu Feldarbeiten (Heuen u. dgl.) verwendet werden, so weit die Bleicherei ihrer nicht bedarf. Eine genaue Handhabung der Bestimmungen des Fabrikgesetzes über den Normalarbeitstag ist daher bei der Ausrüsterei unmöglich. Um so erfreulicher ist es, daß die allgemeine Anwendung der von Niklaus Meßmer in St. Gallen erfundenen Tupsmaschine für Maschinenstickereien und Plattstichgewebe schon vor Erlaß dieses Gesetzes die früher beim Tupsappret verwendeten Kinder entbehrlich gemacht hat.

Der Wochenlohn des Bleichers stellt sich bei Beföstigung auf Fr. 10, der Taglohn ohne Beföstigung auf 3—4 Fr.; der Taglohn des Sengers und Appreturarbeiters auf 2—3 Fr. Die Erhöhung der Bleiche- und Appretpreise hat durchschnittlich auch eine Erhöhung der Arbeitslöhne um zirka 20% mit sich gebracht. Die Gebäulichkeiten der Ausrüsterei sind in der kantonalen Affekuranzkasse zu $\frac{7}{8}$ des taxirten Wertes (Grund und Boden abgerechnet) mit zirka 3 Millionen Fr. versichert, wovon allein mehr als 2 Millionen auf die Gemeinde Herisau entfallen (siehe umstehende Tabelle).

Gebäude-Versicherungssummen (zu $\frac{7}{8}$ des geschätzten Wertes)
 der im Kanton Appenzell A. Rh. bestehenden Appreturen, Bleichereien, Sengereien, Färbereien.

Gemeinden	Appreturen	Bleichereien	Färbereien	Sengereien	Kesselhäuser & Trockenhäuser	Total
	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.
Luzenberg	6,700	—	—	—	—	6,700
Wolshalden	88,000	50,000	—	—	—	138,000
Heiden	—	18,000	—	—	—	18,000
Speicher	180,000	—	—	—	—	180,000
Gais	73,000	10,200	—	—	20,000	103,200
Bühlern	—	8,500	37,000	3,500	9,000	58,000
Hundwil	—	15,400	—	—	—	15,400
Herisau	1,326,700	405,500	137,000	41,000	260,800	2,171,000
	1,674,400	507,600	174,000	44,500	289,800	2,690,300

Kleinere Etablissements, in denen noch andere Gewerbe betrieben werden, nicht inbegriffen.

Wir erwähnen, daß zwei Appenzeller Ausrüst-Häuser im Jahre 1889 nach dem neuesten Verfahren eingerichtete Bleichereien bei Staad und Horn am Bodensee gegründet haben.

Zahl der Arbeiter in der Färberei im Jahre 1890.

	Fabrik	Ange- stellte	Geh- rlinge	Arbeiter								Zu- sammen
				Erwachsene			Jugendl. Arbeiter (16—18- jährig)		Kinder (14—16- jährig)			
				männlich	weiblich	verheir.	männlich	weiblich	männlich	weiblich		
Mittelland: (J. Eugster)	1	Stück und Garn	—	—	4	—	—	—	—	—	—	4
Hinterland¹⁾: (G. Hauser)	1	Stück und Garn	3	1	41	5	4	3	1	2	—	60
	2		3	1	45	5	4	3	1	2	—	64

1) Wird ausschließlich mit Dampf betrieben und ist mit einer Appretur verbunden.

Verzeichnis der Sengereien, Bleichereien, Appreturen und Färbereien.

A. Senger (2).

Vorderland: siehe Bleicherei.

Hinterland:

Herisau: Hermann Männy, J. J. Sonderegger.

B. Bleichereien (10):

Vorderland:

Wolfhalden: Emil Tobler (auch Sengerei).

Heiden: H. Hanselmann.

Mittelland:

Teufen: J. E. Baumann.

Trogen: E. Sturzenegger-Schläpfer.

Bühler: E. Knöpfel.

Hinterland:

Herisau: Johs. Frischknecht zur Teufe,
Karl Baumann,
Emil Alder,
H. Tanner,
J. J. Signer jgr.

C. Appreturen (17):

Vorderland:

Wolfhalden: Appretur Wolfhalden.

Mittelland:

Speicher: Gebrüder Altherr,
E. Zürcher.
Bühler: Preisig-Sutter, E. Knöpfel.
Gais: A. Sutter.

Hinterland:

Herisau: Meyer & Cie.,
J. C. Alder,
Zölper & Bodenmann,
J. J. Gähler Sohn,
A. Mittelholzer,
Frischknecht-Breitenmooser,
Laurenz Meyer (auch Sengerei und Bleicherei),
J. J. Locher,
Steiger & Cie. (auch Bleicherei),
Aktiengesellschaft Cylander.

Eine Sengerei und Bleicherei und eine Bleicherei sind mit Appreturen verbunden und in diesen begriffen.

D. Färbereien:

Bühler: Johs. Eugster.
Herisan: Gottfried Hauser.

Gesammtzahl der Arbeiter für den Kanton Appenzell im Jahr 1890.

	Nicht ausgegliederte Arbeiter	Angestellte, Zeichner, Fertiger und Fertiger	Lehrlinge	Arbeiter								Zusammen	
				Erwachsene			Jugendl. Arbeiter 16—18jährig		Kinder 14—16jährig				
				männliche	weibliche		männliche	weibliche	männliche	weibliche	männliche		weibliche
					ledig	verheiratet							
A. Zwirnerei	—	15	6	50	105	37	13	44	3	9	282		
B. Weberei:													
1) Mechanische	—	9	—	65	18	47	5	3	2	8	157		
2) Handweberei	5165	21	—	nicht ausgegliedert							5186		
C. Stickerie:													
1) Kettenstich (Fabrik) . . .	—	20	1	—	68	6	—	—	—	—	95		
2) Kettenstich (Haus) . . .	1494	75 ¹⁾	—	nicht ausgegliedert							1569		
Plattstich:													
3) gewöhnliche Maschine . . .	—	140	10	2474	1044	965	28	203	413	709	5986		
4) Schiffmaschine	—	15	—	9	97	26	10	32	8	6	203		
5) Handstickerie	2558	20	—	nicht ausgegliedert							2578		
D. Färberei	—	3	1	45	5	4	3	1	2	—	64		
E. Sengerei, Bleicherei und Appretur	—	34	6	689	249	201	16	58	2	16	1271		
F. Fabrikations- und Exportfirmen, Ausrüsterei . . .	1803	315	35	nicht ausgegliedert							2153		
	11020	667	59	3332	1586	1286	75	341	430	748	19544		

1) Inbegriffen die 53 Gehülfen in der Fertigerie, Stüpfler, Schmierer, Drucker